

Feder, Erdbeere, Vogel

Larissa Kaufmanns «Frauen-Zimmer» in der «ccgrafik»-Galerie



Larissa Kaufmann (links), Renatus Kühne vom Ausstellungssponsor Eurotreuhand und Galeristin Charmin Cadruvi vor Kaufmanns «Frauen-Zimmern».

1/2

VOLKSBLATT

MONTAG, 9. JUNI 2008

MAUREN – In der «ART start» benanntesten Ausstellungsreihe in der «ccgrafik»-Galerie, die der Förderung junger Talente gewidmet ist, zeigt die Balznerin Larissa Kaufmann seit Freitag Frauen in Acryl.

• Arno Löffler

Vernissagerednerin Christina Jacquat lud zu Beginn ihrer Ansprache die Gäste zu einem Gedankenexperiment ein: Man solle an das denken, was einen in Moment besonders beschäftigt, das könne auch ein Wunsch oder ein Traum sein, und «dafür ein Symbol aufsteigen» lassen. Gerade solche Symbole verarbeite Larissa Kauf-

mann in ihren Bildern. In irrealen, monochromen Bildräumen schweben Frauen mit überlangen, dünnen Gliedern in farbenfrohen Kleidchen. In Zeichnung und Pose erinnern die scharf umrissenen, flächig ausgemalten Figuren an fein detailliert gearbeitete Modezeichnungen oder vielleicht auch an Comics.

Facetten des Frauseins

«Die unterschiedlichsten Facetten des Frauseins» werden, so Jacquat, in den Bildern illustriert, die jeweils eine oder mehrere Frauen einem Symbol zuordnen, wie Feder, Erdbeere oder Vogel. «Die Kernaussage, die Seele, das Tiefgründige des Bildes liegt jeweils

im Symbol verborgen», sagt die gelernte medizinische Praxisassistentin und Kunsttherapeutin Kaufmann selbst, die sich nach einem Jahr Arbeitsaufenthalt in Dänemark zur Künstlerin berufen fühlte. Das Symbol muss wohl tatsächlich der springende Punkt sein, denn der Ausdruck der quietschbunten und quietschvergnügt sich spreizenden, alterslosen Modepüppchen bleibt, falls vorhanden, stets unergründlich.

Vom Unbewussten ins Bewusste

Welches Frauenbild verbirgt sich hinter diesen Arbeiten? Das bleibt ebenso rätselhaft wie die Symbole, die die Künstlerin ihrem eigenen Leben und Erleben ent-

lehnt. Kaufmann visualisiert laut Jacquat, was sie bewegt, und holt malend ihr Unbewusstes in die Sphäre des Bewussten. Wofür steht nun aber der rote Stern, der über der sich auf einem weiss getüpfelten grünen Hügel zurücklehnenen Dame am Nachthimmel hängt? Für den Traum von der Weltrevolution? Die Denkarbeit bleibt dem rätselnden Betrachter überlassen, der aufgerufen ist, sich hinter der glatten Fassade auf die Suche nach der Substanz zu begeben und dabei womöglich v. a. Projektionen seiner eigenen Vorstellungen findet.

Die Ausstellung «Frauen-Zimmer» in der «ccgrafik»-Galerie ist bis 25. Juli zu sehen.

212 Volksblatt Montag 9. Juni 2008